Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 37 (1943)
Heft: (5): Mai-Sendung

Artikel: Von der Nachahmung Christi (Fortsetzung)
Autor: Kempis, Thomas a
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-138282

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sorbonne. Aber hier hat ihm eine neue Theologie, die ſeiner nicht wert war, den Abend des Lebens verdüſtert. Und dann kam die Kataſtrophe des Frankreich, das er auf ſeine Art ſo ſehr geliebt hat. Beides hat wohl ſeine Lebenskraft noch raſcher verzehrt, als das vielleicht ſonſt geſchehen wäre. Schon lange flackerte das Licht ſeines natürlichen Lebens nur noch ſchwach. Wie ſehr hätten wir wünſchen mögen, daß er noch die Auferſtehung Frankreichs, und nicht nur Frankreichs, hätte erleben können, doch dürfen wir annehmen, daß er doch noch ihr erſtes Aufleuchten geſchaut und in der Gewißheit ihrer *Erfüllung* ſein prophetiſches Auge für die Erde geſchloſſen habe.

Das Licht ſeines irdiſchen Lebens iſt erloſchen, aber als ein heller Stern im Reiche des Geiſtes und ein edles Licht im Reiche Gottes wird er weiter leuchten. *L. R.*

Von der Nachahmung Chriſti.

(Fortſetzung.)

Was der Menſch an ſich ſelbſt oder an andern nicht zu beſſern imſtande iſt, muß er geduldig tragen, bis Gott es anders geſtaltet. Bedenke, daß es ſo für deine Bewährung und Geduld ſehr viel beſſer iſt, ohne die unſere Verdienſte nicht viel Gewicht haben. Du mußt freilich für ſolche Hinderniſſe bitten, daß Gott dir Hilfe gewähre und du es willig und gern ertragen könneſt.

Wenn einer einmal oder zweimal gemahnt nicht Ruhe gibt, ſo wolle mit ihm nicht ſtreiten, ſondern befiehl das Ganze Gott, daß ſein Wille und ſeine Ehre von allen ſeinen Knechten geſchehe; er weiß ja wohl, wie er Böſes in Gutes wende. Sei geduldig im Tragen der Fehler anderer und ihrer Schwächen aller Art; denn auch du haſt vieles an dir, was andere auch ertragen müſſen. Wenn du nicht imſtande biſt, dich ſelbſt ſo zu machen, wie du dich haben möchteſt, wie kannſt du dann einen andern ſo haben, wie es dir gefiele? Gerne hätten wir andere vollkommen, und doch verbeſſern wir die eigenen Mängel nicht. Wir wollen, daß andere ſtrenge korrigiert werden, ſelbſt aber wollen wir uns nicht korrigieren laſſen. Es mißfällt uns die Art, wie andere ſich gehen laſſen, und können doch ſelbſt nicht ertragen, daß uns verſagt werde, was wir begehren. Andere wollen wir durch Statuten einſchränken, und ſelbſt ertragen wir auf keine Weiſe, daß uns irgendwie weitgehende Vorſchriften auferlegt werden. Daraus wird klar, wie ſelten wir den Nächſten ſo einſchätzen wie uns ſelbſt.

Wenn alle vollkommen wären, was hätten wir dann von andern für Gott zu leiden? Nun aber hat es Gott ſo geordnet, daß wir lernen, Einer des Andern Laſten zu tragen. Denn keiner iſt ohne Fehler, keiner ohne Laſt, keiner ſich ſelbſt genug, keiner für ſich ſelbſt ausreichend

weiſe, ſondern wir müſſen uns wechſelweiſe tragen, wechſelweiſe tröſten, gleichmäßig unterſtützen, belehren und ermahnen. Wieviel aber ein jeder braucht, wird bei Gelegenheit des Uebelergehens offenbar. *Denn es iſt nicht ſo, daß die Gelegenheiten den Menſchen ſchwach machen, ſondern ſie zeigen bloß, wie er iſt.*

*

Suche eine geeignete Zeit für die Beſinnung frei zu bekommen und denke häufig über die Wohltaten Gottes nach. Laß alle müßige Neugier!

Studiere Themen, die mehr zur Selbſtprüfung führen als zu bloßer Beſchäftigung. Wenn du dich überflüſſigem Geſchwätz und müßigem Umhertreiben entziehſt, und dazu dem Verlangen, Neuigkeiten und Gerüchte zu hören, ſo wirſt du genügende und paſſende Zeit finden, um dich ernſthaftem Nachdenken hinzugeben. Die Größten unter den Heiligen haben, ſoweit ſie konnten, den Verkehr mit Menſchen vermieden und für ſich erwählt, Gott im Verborgenen zu dienen.

Thomas a Kempis.

Wir ersuchen die Leser der «Sendungen», die das Abonnement für das erste Halbjahr noch nicht bezahlt haben, dies mit dem beiliegenden Einzahlungsschein zu tun; wir sehen uns sonst gezwungen, den Betrag im Laufe des Monats Juni per Nachnahme zu erheben.

INHALT

Von der neuen Heiligung des Lebens / *Leonhard Ragaz*
Kirche der Reformation oder der Reaktion? / *Otto Hürlimann*
Leo Jud nach der Niederlage bei Kappel / *Hans Walter Frei*
Der Entſcheidung entgegen / *Leonhard Ragaz*
Grabrede auf eine Emigrantin / *Leonhard Ragaz*
Peſtalozzi zur heutigen Schweiz
Wilfred Monod / *L. R.*
Zur Nachahmung Chriſti / *Thomas a Kempis*
Inhaltsverzeichnis

Abonements, Mitglieder- und freiwillige Beiträge beliebe man auf das Poſtcheckkonto der Vereinigung der Freunde der „Neuen Wege" VIII 8608 einzuzahlen.